

Grusswort des Direktors der Berufsfachschule Basel

Autor(en): **Dreier, Felix**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **191 (2012)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grusswort des Direktors der Berufsfachschule Basel

Als die Basler Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) im Jahre 1879 die erste Frauenarbeitsschule (FAS) der Schweiz ins Leben rief, war das eine Pioniertat: Frauen aller sozialen Schichten konnten eine freiwillige hauswirtschaftliche Grundschulung und Weiterbildung absolvieren. In der Folge entwickelte sich die FAS immer mehr zu einer Berufsfachschule für beide Geschlechter. Dies führte 1963 zu einer Neuorientierung und zur neuen Bezeichnung: Berufs- und Frauenfachschule (BFS). Mit der Einführung des neuen Bundesgesetzes über die Berufsbildung im Jahre 2004 wurde das schweizerische Berufsbildungssystem grundlegend verändert, und auch die BFS musste sich den neuen Rahmenbedingungen anpassen; sie heisst seit 2005 Berufsfachschule Basel (BFS Basel).

Im 191. Neujahrsblatt der GGG wird die wechselvolle Geschichte der BFS Basel von Oliver Hungerbühler, Historiker und Lehrer an der BFS Basel, ausführlich dargestellt. Er beschreibt umsichtig und sachkundig die über 130-jährige Geschichte der Schule, die durch mehrere Konstanten geprägt ist: die Gender-Thematik, den Pioniergeist und die Wandlungsfähigkeit. So war die FAS eine der ersten Bildungsstätten der Schweiz, an der Frauen eine Berufsausbildung absolvieren konnten. Sie gab ihnen so die Möglichkeit, eigenes Geld zu verdienen und damit ein Stück Unabhängigkeit zu erlangen.

Mit der vorliegenden Schrift soll die Bedeutung der BFS Basel für die Geschichte der Frauenbildung und für die Entwicklung der frauenspezifischen Berufsbildung der Region Basel unterstrichen und breiter bekanntgemacht werden.

Im Namen unserer Schule bedanke ich mich sehr herzlich bei Oliver Hungerbühler, der die Entwicklung der BFS Basel sorgfältig und mit viel Herzblut nachgezeichnet hat. Unser Dank gilt natürlich auch der Kommission zum Neujahrsblatt der GGG, der Gründerinstitution unserer Schule, welche die Veröffentlichung dieser Geschichte erst ermöglicht hat. Dank gebührt auch dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt für die wirkungsvolle Unterstützung.

Die BFS Basel ist längst zu einer Berufsfachschule geworden, die beiden Geschlechtern gleichberechtigt offensteht. Sie ist eine moderne, wandlungsfähige Bildungsinstitution an fünf Schulstandorten mit einem attraktiven Lernangebot für Jung und Alt. Auch in der Zukunft wird sich die BFS Basel für eine hohe Qualität der Berufsbildung und für das lebenslange Lernen aller Menschen engagieren und den Pioniergeist der Gründergeneration weitertragen.

Felix Dreier